

1. Verse des Knaben in das „Geistliche Schatzkästlein“ der Mutter.

Frankfurt, den 30. September 1765.

Das ist mein Leib, nehmt hin und esset.  
Das ist mein Blut, nehmt hin und trinkt.  
Auf daß ihr meiner nicht vergesset,  
auf daß nicht euer Glaube sinkt.  
Bei diesem Wein, bei diesem Brot  
erinnert euch an meinen Tod.

2. An die Mutter.

Leipzig, 15. Mai 1767.

1 Obgleich kein Gruß, obgleich kein Brief  
von mir  
so lang dir kommt, laß keinen Zweifel  
doch  
ins Herz, als wär' die Zärtlichkeit des  
Sohns,  
die ich dir schuldig bin, aus meiner  
Brust  
entweichen. Nein, so wenig als der  
Fels,  
der tief im Fluß vor ew'gem Anker liegt,  
aus seiner Stätte weicht, obgleich die  
Flut  
mit stürm'schen Wellen bald, mit  
sanften bald  
darüber fließt und ihn dem Aug' ent-  
reißt.  
10 so wenig weicht die Zärtlichkeit für dich  
aus meiner Brust, obgleich des Lebens  
Sturm,  
von Schmerz gepeitscht, bald stürmend  
drüber fließt,  
und von der Freude bald gestreichelt,  
still  
sie deckt, und sie verhindert, daß sie nicht  
12 ihr Haupt der Sonne zeigt, und rings  
umher  
zurückgeworfne Strahlen trägt, und dir  
bei jedem Blicke zeigt, wie dich dein  
Sohn verehrt.

3. Der Abschied.

1768.

Zon: B. Th. Breitkopf.

1. Daß mein Aug' den Abschied sagen,  
den mein Mund nicht nehmen kann!

schwer, wie schwer ist er zu tragen!  
und ich bin doch sonst ein Mann.

2. Traurig wird in dieser Stunde  
selbst der Liebe süßtes Pfand,  
falt der Kuß von deinem Munde,  
matt der Druck von deiner Hand.
3. Sonst, ein leicht gestohl'nes Mäulchen,  
o wie hat es mich entzückt!  
So erfreuet uns ein Weilchen,  
das man früh im März gepflückt.
4. Doch ich pflücke nun kein Kränzchen,  
keine Rose mehr für dich.  
Frühling ist es, liebes Kränzchen,  
aber leider Herbst für mich!

4. Sehnsucht.

1769/1770.

1. Dies wird die letzte Trän' nicht sein,  
die glühend Herz aufquillet,  
das mit unsäglich neuer Pein  
sich schmerzvermehrend stillt.
2. O! laß doch immer hier und dort  
mich ewig Liebe fühlen,  
und möcht' der Schmerz auch also fort  
durch Nerv' und Adern wühlen.
3. Könnst' ich doch ausgefüllt einmal  
von dir, o Ew'ger, werden —  
ach, diese lange tiefe Qual,  
wie dauert sie auf Erden.

5. Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg.

Im 1770.

1. Nach Mittage sahen wir  
junges Volk im Kühlen;  
Amor kam, und „stirbt der Fuchs“  
wollt' er mit uns spielen.
2. Jeder meiner Freunde saß  
froh bei seinem Herzchen;  
Amor blies die Fadel aus,  
sprach: hier ist das Herzchen!